

## Die Winterfütterung für Rot- und Rehwild

von Rj.Hubert Billiani

Die Fütterung für Rot- und Rehwild während der Notzeit ist nicht nur gesetzlich geregelt, sie sollte eine Selbstverständlichkeit für alle Revierinhaber und Jagdpächter sein.

Sie dient nicht nur der Schadensbekämpfung durch Rot- und Rehwild, sondern auch dem aktiven Tierschutz in Zeiten, in denen das Wild auf die Hilfe von Jägern und Förstern angewiesen ist.

Freizeitsport, Erholungssuchende, Land- u. Forstwirtschaft beschränken den Lebensraum des Rotwildes.

Die großen Wanderrouen des Rotwilds vom Hochgebirge ins Flachland wurden durch Straßen, Autobahnen und Siedlungen verbaut.

Um dem Rot- u. Rehwild das Überwintern im Gebirge zu ermöglichen wurden die Rot- und Rehwildfütterungen eingerichtet.

### Auswahl des Futterplatzes

Bei der Auswahl des Futterplatzes ist Folgendes zu beachten.

Der Standort sollte südseitig ausgerichtet sein, weil sich die Sonneneinstrahlung auf den Organismus des Wildes positiv auswirkt.

Außerdem ist lichter Altbestand zu bevorzugen um Schältschäden an Stangenholz zu vermeiden.

In Fütterungsnähe sollten sich Wildwiesen befinden, die sowohl im Herbst als auch im Frühjahr als Äsungsflächen zur Verfügung stehen.

Besonders im Frühjahr wird das frische Grün gerne angenommen.

Weiter sollte ein natürliches Wasservorkommen unweit der Fütterung verfügbar sein, weil durch die Aufnahme von Rohfutter ein erhöhter Flüssigkeitsbedarf besteht.

Bevorzugt werden auch im Winter Suhlen angenommen.

Oberstes Gebot bei der Auswahl des Futterplatzes ist aber eine ruhige ungestörte Lage, an der das Futter aufgenommen werden kann!

Jede Störung beeinflusst auf negative Weise den reduzierten Stoffwechsel der Wildtiere.

Durch Stress ziehen sich die Tiere vom Futterplatz in den Estand zurück.

Durch die Beunruhigung wird der Energiehaushalt gestört, den das Wild durch Verbiss und Schälung auszugleichen versucht.

Schäden an Forstkulturen sind somit vorprogrammiert.

## Auswahl der Futtermittel

Nicht jedes Futter eignet sich als Vorlage für das Rot- u. Rehwild.

Grundsätzlich muss darauf geachtet werden, dass das angebotene Futter eine bessere Qualität, als die mögliche vorhandene natürliche Äsung, aufweist um Verbiss Schäden zu vermeiden. Als Futter für das Rotwild eignen sich Heu in bester Qualität, Grün- oder Maissilage, Apfeltrester und Biertreber. Nach Belieben können auch Rüben oder Rübenschnitzel vorgelegt werden.

Besonders im Hochwinter ist auf strukturreiches und wiederkauergerechtes Futter zu achten. Bei Regen oder starkem Schneefall ist das Futter in Trögen oder Futterkrippen vorzulegen um die Qualität des Futters zu erhalten. Bei trockenen und kalten Wetter ist eine Vorlage auf Freiflächen zu empfehlen, weil das Rotwild (auch Rehwild) die Aufnahme von Freiflächen bevorzugt.

Grundsätzlich ist qualitativ hochwertiges, keinesfalls verdorbenes Futter vorzulegen.

Verdorbenes, schimmeliges Futter kann sowohl die Fruchtbarkeit, als auch den Verdauungstrakt stören!

Abrupter Futtermittelwechsel ist zu vermeiden; idealerweise sollte ein Futtermittelwechsel mindestens einen Zeitraum von 3 Wochen beanspruchen.

Es empfiehlt sich für Rotwild ca. 6 kg Futter je Stück und Tag vorzulegen. Auf gleichbleibende Rationen ist zu achten.

Heu muss in ausreichender Menge vorgelegt werden. Der Verbrauch liegt bei ca. 1,5 – 2 kg je Tag / Stück. Der Anteil der Grassilage soll 2 – 3 kg je Tag/Stück und Maissilage 4 – 5 kg je Tag/Stück betragen.

Bei Futtermischungen sollte der Anteil von Maissilage ca. 3 kg, Apfeltrester ca. 1kg und Biertreber ca. 0,5 kg je Tag/Stück betragen.

Rübenschnitzel, ca. 200 – 500 g je Tag/Stück dienen als Ergänzungsfutter.

Futterrüben können nach Belieben zusätzlich vorgelegt werden, sollen aber nicht als Alleinfutter dienen. Rüben sind Hackfrüchte mit einem sehr hohen Wassergehalt, aber sehr Eiweiß- und mineralstoffarm. Außerdem ist die Lagerung auf längere Zeit sehr schwierig, da sie bei Minustemperaturen leicht gefrieren und bei Wiederantauen rasch verderben.

Die Höhe des Futterbedarfs richtet sich nach der Wetterlage. Bei Kälte und Schnee ist der Bedarf je Stück höher als bei milder Witterung.

Für Rehwild sollten pro Tag und Stück ca. 700 g Futter veranschlagt werden.

Die Zusammensetzung des Futters sollte aus Heu, Grün- und Maissilage und nach Belieben ausgewogenem Kraftfutter bestehen. Auch Apfeltrester oder Biertreber eignen sich als Beimischung. Rehe gelten als Feinschmecker, welche nur fein strukturiertes Heu mit bester Blattqualität zu sich nehmen.

## Fütterungszeitpunkt

Beginn der Fütterung ist ca. der 15. Oktober, je nach Witterung und Höhenlage. Das Ende der Fütterungsperiode richtet sich nach der Vegetation im Frühjahr. Erst wenn ausreichend Grünäsung vorhanden ist und das Wild die Fütterung nur noch sporadisch aufsucht, sollte die Fütterung eingestellt werden, um Schäden an den Jungtrieben der Forstkulturen zu verhindern.

Eine tägliche Fütterung zum gleichen Zeitpunkt (möglichst vormittags) durch die gleiche Person, da diese das Aufnahmeverhalten des Wildes kennt und somit genau die notwendigen Futterrationen bestimmen kann.

Bei Rehfütterungen reicht eine 2-3 tägige Beschickung aus.  
Das Futter wird immer großräumig vorgelegt, damit es von jedem Stück stressfrei aufgenommen werden kann.  
Eine ausreichende Fütterung ist gewährleistet wenn am nächsten Tag noch Futterreste vorhanden sind.

Die Fütterung dient neben der Lebenserhaltung für Rot- u. Rehwild auch dazu, den Wald zu entlasten und Verbiss- und Schälsschäden zu vermeiden.

Dazu ein Rechenbeispiel aus dem Buch:

Fütterung von Reh- und Rotwild der Autoren Deutz / Gasteiner/ Buchgraber

*„Schält ein Stück Rotwild von einer rund 15 – 20 cm starken Fichte die feine Rinde am halben Umfang des Stammes einen Viertel Meter hoch vollständig ab, kann es damit etwa 1% seines tägl. Nahrungsmittelbedarfs decken (rund 30g Trockenmasse). Wenn 50 Stück Rotwild während eines Winters nur zweimal tagsüber der Fütterung fernbleiben (z.B. störungsbedingt oder weil zu wenig Futter verfügbar ist) und statt dessen im äsungsarmen Einstand einen Teil ihres Tagesnahrungsbedarfs mit feiner Fichtenrinde abdecken – nehmen wir für diese Rechnung an, etwa ein Drittel des Tagungsbedarfs – dann ist nach fünf Jahren innerhalb dieses Einstandes mit 16.500 Schälwunden der oben angegebenen Größe zu rechnen. Halbherzig oder knapp bemessen zu füttern oder das Rotwild im Fütterungsbereich zu stören, muss man somit als Katastrophe für den Wald einstufen.“*

